

Die Schöpferin unserer Scherenschnitte : Ursula Vöglin, Grellingen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ghänggt worden isch, sind vor em Dalbe-door zwischen 1880 und 1914 groossi Wille (Villen) in noo greessere Gärten entstan-de, und deert händ sich die ganz vermeegli-ge Famyylie niidergloo. Uff die isch der Namme *Dalben* iberdrait worde, und me het nootynoo au die ganzi Gsellschafts-schicht als *Dalbe* oder *Dalbemer* oder au – e bitz iroonisch – als *Dalbaneese* bizaichned. Fryyilig, die bidroffene Famyylie sälber hänn die Uusdrigg nie bruucht, eebesowe-nig wie s Woort *Daig*, wo die glyychi Grup-pe vo altygsässene ryyche Famyylie maint. – S Woort *Dalbe* het also eebesoguet e topo-graafische wien e gsellschaftlige Dail vo der Stadt kenne bizaichne. Der Doomynigg Miller het sogar emool s Aigeschaftswoort *dalbig* erfunde. Er het s aber ganz nit reschtpäggtvoll gmaint, s het bi im sovyyl wie *dumm* oder *yybildet* bidytted. – Zum Gspass het men au andere Stadtviertel der Namme *Dalbe* gää: S Bachlättequartier isch zuer *Alumyynium-* oder *Bläächdalbe* woorde, s Neibaadquartier zuer *Hüirnidal-be*, wil deert männgi Leerer und Brofessoo-re gwoont händ.

(Aus der *Basilisk-Sendereihe* «*Baaseldytsch und dytlig*»).

Rudolf Suter

Geboren 1920, von und in Basel; Dr. phil. 1, Germanist, Historiker, Publizist. Wirkte als Ra-diomitarbeiter, Zeitungsredaktor, Dozent, Ver-lagsleiter und Herausgeber, Autor zahlreicher historischer und dialektologischer Bücher und Radiosendungen, alle über Basel.

Publikationen (kleine Auswahl):

Die baseldeutsche Dichtung vor J. P. Hebel, Basel 1949;
Basler Stadtspiegel, Festspiel zur Basler 2000-Jahr-Feier, Basel 1957
Baseldeutsch-Grammatik, Basel 1976 (3. Auflage 1992);
Die Christoph-Merian-Stiftung 1886–1986, Basel 1985;
Uff baaseldytsch (Dialekt-Anthologie aus 2 Jahrhunderten), Basel 1988.

Der Beitrag stammt aus der von Radio Basi-lisk 1984/85 und 1988/89 ausgestrahlten 164teiligen kultur- und sprachgeschichtlichen Sende-reihe «*Baaseldytsch und dytlig*».

Die Schöpferin unserer Scherenschnitte:

Ursula Vögtlin, Grellingen

Geboren 1939 in Essen, seit 1966 in der Schweiz verheiratet.

Ausbildung: Matura musisch-werklich, Päd. Hochschule Essen, Kurse an der Folkwangschu-le Essen, Art Didacta Innsbruck 1990, 1992, 1994, Europ. Akad. der bildenden Künste Trier 1995.

Seit 1986 zahlreiche Einzel- und Gruppenaus-stellungen in der Schweiz, Holland und Öster-

reich. Publikationen in Zeitungen. Illustration von Büchern und Kalendern. Gestaltung von Umschlägen, Plakaten und Signeten.

Zeitweise Unterricht als Primarlehrerin und Kurse in der Erwachsenenbildung.

Malen mit der Schere

Die Bilder sind das Tagebuch der Begegnungen mit den Menschen, der Natur und der Kultur. Je-des ist ein Unikat.